



# **200·Bruckner**

Anton Bruckner zum 200.

*Träume*

**03. 05. 2024**    **Flensburg, Bushalle Neubauer**  
**04. 05. 2024**    **Haderslev, Slesvigske Musikhus**  
**05. 05. 2024**    **Rendsburg, Christkirche**



# BEITRITTSERKLÄRUNG

## zum Trägerverein *norddeutsche sinfonietta e. V.*



*Ja – ich möchte gerne »mitspielen«!*

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_

e-mail: \_\_\_\_\_

**Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum *norddeutsche sinfonietta e. V.***

- Ich ermächtige Sie, einen jährlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von € \_\_\_\_\_  
von meinem Konto einzuziehen \*)

IBAN: \_\_\_\_\_

BIC / Institut: \_\_\_\_\_

- Ich möchte den Mitgliedsbeitrag überweisen.  
Bitte schicken Sie mir eine Zahlungsaufforderung. \*)

\*) Der jährliche Mindestbeitrag beträgt zur Zeit € 20,-.  
Höhere Beiträge heißen wir herzlich willkommen.

\_\_\_\_\_  
Datum, Unterschrift:

Geben Sie die ausgefüllte und unterschriebene Beitrittserklärung einfach einem Mitglied des  
Vorstands oder senden Sie sie an:

**norddeutsche sinfonietta e. V.**

Am Gerhardshain 44  
24768 Rendsburg

DANKE!

Vorstand des **norddeutsche sinfonietta e. V.**

*Christian Gayed, Beate Mahns, Ilona Pinkenburg, Susanne Brandstaedter, Anette Berchtold, Patricia Braasch-Nehring*

*Der Verein norddeutsche sinfonietta e.V. erhebt, verarbeitet und nutzt personenbezogene Daten seiner Mitglieder unter Einsatz von Datenverarbeitungsanlagen nur zur Erfüllung der in der Satzung aufgeführten Zwecke und Aufgaben. Durch Ihre Mitgliedschaft stimmen Sie dem, sowie der Veröffentlichung von Bildern und Namen in verschiedenen Medien, zu, soweit dies den satzungsgemäßen Aufgaben und Zwecken des Vereins entspricht.*

## Herzlichen Dank ...

... sagen wir all unseren Partnern, Spendern und Helfern!

Die Durchführung unseres Projektes »**200•BRUCKNER | Träume**« wurde der **norddeutschen sinfonieta** vor allem durch die Unterstützung folgender Förderer, Partner & Einrichtungen ermöglicht, deren Hilfe wir dankbar hervorheben möchten:

- o VR Bank Schleswig-Mittelholstein e.G.
- o Kultursamvirket Haderslev
- o Neubauer Reisen
- o Lions Club Rendsburg
- o **Musikverein Rendsburg**
- o Die Netzwerkstatt
- o Willem Demant Fonden
- o Foreningen Cantabile
- o Kirchengemeinde Rendsburg
- o Nordkolleg Rendsburg
- o Rendsburger Musikschule

## ... seien doch auch SIE dabei!

Der (gemeinnützige) Verein **norddeutsche sinfonieta e.V.** leistet seit über zwanzig Jahren einen wesentlichen Beitrag zum Funktionieren der Orchesterwerkstatt. Er koordiniert und flankiert organisatorisch und finanziell deren Projekte – und ist als ihr Träger ein unverzichtbarer Bestandteil.

Gerne wollen wir auch Sie dafür gewinnen! Mit einer breiten Unterstützung möchten wir das erfolgreiche und vielfältige Wirken der **norddeutschen sinfonieta** fortsetzen und ausbauen. Informationen zum Verein und eine Beitrittserklärung finden Sie inwendig, ausliegend oder auf unserer Homepage. Auch über Ihre Spende oder Anzeige im nächsten Programmheft freuen wir uns.

Spendenkonto: IBAN: DE76 2145 0000 0000 0232 38 – BIC: NOLADE21RDB



### norddeutsche sinfonieta

Am Gerhardshain 44

24768 Rendsburg

[info@norddeutsche-sinfonieta.de](mailto:info@norddeutsche-sinfonieta.de)

[www.norddeutsche-sinfonieta.de](http://www.norddeutsche-sinfonieta.de)



VR Bank  
Schleswig-Mittelholstein eG



© L. Østergård

Die Sopranistin **Maria Johannsen**, Haderslev, konzertiert als freiberufliche Sängerin mit einem breiten Betätigungsfeld von Barock bis Moderne besonders im Lied- und Oratorienbereich mit Konzerten in ganz Europa. Auch als Kulturmanagerin hat sie sich mittlerweile einen Namen gemacht. Besonderen Raum nimmt die Organisation des Festivals *Sommerbarock* in Kooperation mit Peter Spisky und, nun im dritten Jahr, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit der *norddeutschen sinfonietta* ein.



© M. Busch

**Theresa Laun**, (Wien), studierte seit 2017 an der Wiener Musikhochschule (Reinhard Latzko). Aktuell wechselt sie zum Master an die *Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin* (Troels Svane). Meisterkurse u.a. im Rahmen des SHMF bei Stephen Isserlis folgten.

Theresa ist Preisträgerin des Wettbewerbs *Prima la musica*, sowohl solistisch als auch im Bereich Kammermusik. Zuletzt war Theresa erfolgreich beim *Internationalen Brahms Wettbewerb 2023* in Pörttschach wo sie mehrere Preise gewann. Im gleichen Jahr war sie Solistin beim renommierten *Concentus Musicus Wien*.

Theresa ist Mitglied des Celloquartetts *Die Kolophonistinnen*, das u.a. in Wien, Graz und Frankfurt auftrat und eine CD veröffentlicht hat.



© Frank Bloedhorn

**David Moosmann** machte 2022 seinen Abschluss an der Musikhochschule Lübeck bei Heime Müller. Seither studiert er im Master am Salzburger Mozarteum (Thomas Reif).

Er ist mehrfacher Preisträger bei der *Öresundsolist Konkurrenz* (Kopenhagen) und der *Jacob Gade Violinkonkurrenz* (Vejle). Meisterkurse bei Kolja Blacher, Eberhardt Feltz und anderen folgten. Er war 2019 Gründungsmitglied des *Luboš Ensemble*, das bereits international konzertiert. Aktuell ist er Mitglied der Akademie des Bayerischen Staatsorchesters.



© Alex Luttmann

**Christian Gayed**, Leitung, studierte in Detmold Schulmusik und Kontrabass. Privaten Studien bei Sergiu Celibidache und Konrad v. Abel verdankt er entscheidende Impulse. Im Jahr 2000 gründete er die Orchesterwerkstatt *norddeutsche sinfonietta*, deren künstlerischer Leiter er seitdem ist.

Christian Gayed koordiniert die *Studienvorbereitende Ausbildung* für den *Landesverband der Musikschulen in Schleswig-Holstein* und ist vielseitig pädagogisch und künstlerisch tätig, u.a. mit den Formationen *SCHRAAG-baroCKrossover* und *mittelholsteinische WELTKapelle*.

## Sehr geehrtes, liebes Publikum,

Anton Bruckner scheint einer der Komponisten zu sein, an dem sich Geister zutiefst scheiden können. Manche lehnen ihn unumwunden ab, andere verehren ihn zutiefst. Und wenn man ein bisschen durch die Rezeptionsgeschichte schaut, scheint das eigentlich schon immer so gewesen zu sein. Natürlich hat damit rein äußerlich schon die Länge seiner Sinfonien zu tun: Einen Abend im Konzert mit nur einem Werk zu verbringen, verspricht nicht eben Abwechslungsreichtum. Andererseits: Ein Werk, das sich selbst so viel Zeit zur Entfaltung nimmt, das so gebaut ist, dass die einzelnen Sätze eine unbedingte Einheit darstellen, verspricht womöglich eine besonders dichte, tiefe, ja vielleicht sogar transzendente Erfahrung.

Bereits zu Bruckners Lebzeiten gab es eine behutsam anwachsende Schar von »Jüngern«, die sich um Bruckner scharte – der nicht nur ein großer Komponist war, sondern offensichtlich auch ein erfolgreicher Lehrer: Viele seiner Schüler, darunter auch viele Dirigenten, setzten sich nicht nur in Deutschland und Europa, sondern bis in die Vereinigten Staaten tatkräftig für Aufführungen seiner Werke ein.

Andererseits begegnete ihm insbesondere auch in Wien, wo er lebte und arbeitete, eine harte und unerbittliche Gegnerschaft: Der Kritiker und Brahmsfreund Eduard Hanslick bekannte sich zu einem musikalischen Ideal, das – im beethovenschen Sinne – eher eine durchgearbeitete, konzise, intellektuelle Struktur verfolgt. Und er sah in dem blumig-ausschweifenden Stil Bruckners weniger eine Fortsetzung schubert'scher Melodienseligkeit – die ja sehr wohl bereits in Beethovens Pastorale oder der Neunten anklingt – als vielmehr wagnerianische Opulenz, ja Brimborium. Und die bekämpfte er hart und kompromisslos, sodass Bruckner sich 1885 gezwungen sah, eine Aufführung seiner Siebten Sinfonie in Wien abzusagen, da er ahnte, dass schlechte Kritiken derselben in Wien geplante Aufführungen in Deutschland stören könnten.

Der Traum, den Bruckner hatte, ging immerhin am Ende leidlich in Erfüllung: Er hatte eine Lebensstellung am Wiener Konservatorium und er fand genug Zeit, sich der Komposition von neun Sinfonien zu widmen. Wagners Lebenstraum einer eigenen Spielstätte für seine Opern, die er »Bühnenweihfestspiele« nannte, ging zwar spät, aber steil in Erfüllung. Die Liebe zu Mathilde Wesendonck, die vermutlich einseitig war, musste hingegen unerfüllt bleiben. So ging es auch Johannes Brahms, der zeitlebens der Witwe Clara seines Entdeckers Robert Schumann treu blieb, ohne dass jemals eine Lebensbeziehung daraus werden konnte. Auch die Musikdirektorenstelle in Hamburg, die er sich als junger Mann sehnlichst gewünscht hatte, blieb ihm versagt. Aber wer sagt denn, dass man kein glückliches Leben führen kann, auch wenn nicht alle Träume erfüllt werden?

Ihnen wünschen wir für heute jedenfalls einen traumhaften Abend mit rund 30 Jahren Musikgeschichte, Ihr

  
Christian Gayed

Die **norddeutsche sinfonieta** wurde im Jahre 2000 gegründet, seit 2003 ist sie ein eigener Verein. Sie bietet seither herausragenden jugendlichen Nachwuchsinstrumentalisten aus Norddeutschland die Möglichkeit, eng mit erfahrenen Berufsmusikern zusammenzuarbeiten. Mittlerweile blickt die **norddeutsche sinfonieta** nicht nur auf eine reiche Konzerttätigkeit in ganz Norddeutschland einschließlich vieler oratorischer Kooperationen zurück, sondern auch auf die Teilnahme bei mehreren hochkarätigen internationalen Festivals, so in Dänemark, Finnland, Polen und Tunesien.

2011 war die **norddeutsche sinfonieta** maßgeblich an der Wiederaufführung des Stummfilms *Das Blumenwunder* (mit der Originalmusik von Eduard Künneke) beteiligt, der u.a. in Berlin in Kooperation mit dem ZDF, **arte** und dem Deutschlandfunk gesendet wurde. 2014 wurde die **norddeutsche sinfonieta** zu einem Neujahrskonzert in die Kunsthalle Düsseldorf eingeladen. Im gleichen Jahr führte sie ein vielschichtiges Märchen-Theater-&-Kompositions-Projekt mit Kindern und Jugendlichen zwischen sechs und fünfzehn Jahren auf der Bühne des Landestheaters auf. Zum 15. Jahrestag ihres Bestehens produzierte sie die CD **NACHT HIMMEL** mit drei eigens für sie geschriebenen Werken. 2022 folgte, zusammen mit dem Bandoneonisten Rocco Heins, mit **fuga y misterio** eine Hommage zum 100. Geburtstag von Astor Piazzolla, kombiniert mit Musik seines großen Vorbilds J. S. Bach.

In den vergangenen Jahren standen eigene Projekte zu Johann Sebastian Bachs 333. Geburtstag, zu *1.001 Nacht* (mit der *mittelholsteinischen WELTkapelle*), die *Begegnung Mozart meets modern* sowie über das Wiener *Fin de siècle* auf dem Programm. Dann eines zusammen mit dem Ensemble Reflexion K über musikalische Revolutionäre seit dem 14. Jahrhundert und eines zu *Wasser.musiken* – alle mit je einer Ur- bzw. Erstaufführung.



Ein besonderes Markenzeichen der **norddeutschen sinfonieta** ist ihre konzeptionelle Programmgestaltung, die gern außermusikalische Ebenen wie Texte, Tanz oder Theater mit einbezieht. Ein künstlerischer Schwerpunkt ist die Auseinandersetzung mit moderner Musik in ihrer gesamten Stilvielfalt.

## **Orchesterbesetzung Projekt »200•Bruckner | Träume«:**

**Flöte:** Thore Gulden, Elisabeth Behm. **Oboe:** Bomin Bang, Mariia Surovtseva. **Klarinette:** Nicolai Eghorst, Martje Hinrichs. **Fagott:** Julia Machemer, Lorenz Jensen.

**Horn:** Javier Calvo, Emma Lamy, Jürgen Radischewski, Philip Betten. **Trompete:** Christos Meitanis, Simon Hensel. **Posaune:** Isabel Dungworth, Vasyl Shparkyi, Arved von Hagen.

**Pauke:** Sami Gayed

**Violine I:** Suleika Bauer, Rebekka Moosmann, Maximilian Poepping, Leidy Herrera, Gustavo Peña. **Violine II:** Samuel Moosmann, Anna-Malena Reimers, Juana Shwani, Christiana Voss, Wolfgang Schorer. **Viola:** Katharina Russland, André Chmielewski, Rüdiger Sabrowski, Bettina Kegler. **Violoncello:** Martin Pratissoli, Amelie Raschke, Stephan Nagel, Anne Gayed.

**Kontrabass:** Andreas Veit, Maximilian Luwak Kühnel.



### **Anton Bruckner – Ouvertüre g-Moll**

»Sr. Hochwohlgeboren Herrn Richard Wagner, dem unerreichten weltberühmten und erhabenen Meister der Dicht- und Tonkunst, in tiefster Ehrfurcht gewidmet von Anton Bruckner.« lautete die Widmung seiner 3. Sinfonie. Auf die fast unterwürfige briefliche Bitte Bruckners, Wagner seine letzten Werke vorlegen zu dürfen, kam nie eine Antwort. So reiste Bruckner schließlich selbstständig nach Bayreuth, um seinem Vorbild sein Anliegen persönlich anzutragen. Geboren im oberösterreichischen Ansfelden, wurde Anton Bruckner nach dem Tod seines Vaters im Jahre 1837 als Sängerknabe im Stift Sankt Florian

aufgenommen und wirkte dort Jahrelang als Schulgehilfe und – nach autodidaktischen Orgel- und Klavierstudien – auch als Organist. Ab 1855 wurde er Domorganist in Linz. Parallel reiste er immer wieder für längere Zeit nach Wien, wo er über sechs Jahre Kontrapunktstudien bei Simon Sechter betrieb. Freies Komponieren war allerdings keinesfalls Teil dieser Ausbildung, die er übrigens mit Bravour bestand.

In Linz hatte er inzwischen Kontakt zum dortigen Theaterkapellmeister, Otto Kitzler, gesucht. Bei dem deutlichen jüngeren Kollegen nahm er nun Unterricht, um sich zeitgenössischen Werken zu nähern und seine Fertigkeiten im Tonsatz weiter zu schulen. Kitzler machte ihn mit der Musik Beethovens, Mendelssohns, Schumanns und vor allem der seines späteren großen Vorbilds Richard Wagner bekannt, indem er mit ihm die Partitur des *Tannhäuser*, der eben am Theater vorbereitet wurde, detailliert studierte.

Bruckner fühlte sich zu Beginn seiner Karriere als Komponist nicht sonderlich sattelfest und litt generell an Selbstzweifeln; zumal er auch lange Jahre gegen Kritiker kämpfen musste, die sich energisch gegen jene neuen Einflüsse wandten, die mit Wagners Werk langsam Fuß fassten. Erst Jahre später sollte Bruckner für seine großangelegten majestätischen wie berührenden Sinfonien berühmt werden.

Dabei war er als Symphoniker ein Spätanfänger: Was er bis hierher veröffentlicht hatte, war fast ausnahmslos Vokalmusik – Lieder, Chöre und Messen. Erst 1862 führte ihn Kitzler zur Instrumentalmusik: Als Studienwerke entstanden u.a. ein Quartett und *Vier Orchesterstücke*, bevor er nun, fast vierzigjährig, als erste große sinfonische Arbeit die Ouvertüre in g-Moll als Vorreiter für seine erste Sinfonie schrieb.



### **Richard Wagner – Wesendonck-Lieder**

Mit »Recht gut«, äußerte sich Richard Wagner zu der von Bruckner vorgelegten 2. Sinfonie und vertiefte sich dann mit den Worten »Schau, schau, ah was! ah was!« in dessen 3., die er zur Durchsicht zunächst behielt. Ob er den Wunsch Bruckners, ihm die Sinfonie widmen zu dürfen, annehme, wollte er ihm am Abend des Tages sagen. Bruckner irrte in seiner Erregtheit den ganzen Tag durch Bayreuth und kam innerlich zerrüttet an der Villa Wahnfried an – wo Wagner ihn herzlich umarmte. Die Annahme feierten beide

hernach noch mit einigen Flaschen Weihenstephaner Bier.

War es nun das Bier, die Seligkeit oder eine Kombination – am nächsten Morgen konnte sich Bruckner beim besten Willen nicht mehr erinnern, für welche der Symphonien sich Wagner entschieden hatte. So musste er sich nochmal vorsichtig vergewissern: Es existiert ein Blatt von Bruckners Hand »Symfonie in Dmoll, wo die Trompete das Thema beginnt. A. Bruckner«, darunter: »Ja! Ja! Herzlichen Gruss! Richard Wagner«.

## Programmfolge

**Anton Bruckner**  
(1824 - 1896)

### **Ouverture g-Moll, TWV 55:C3**

- Introduction (Adagio) – Allegro non troppo

**Richard Wagner**  
(1813 - 1883)

### **Fünf Lieder für einen Frauenstimme**

auf Texte von Mathilde Wesendonck

- Der Engel
- Stehe still!
- Im Treibhaus
- Schmerzen
- Träume

\*\*\* \*\*

**Johannes Brahms**  
(1833 - 1897)

### **Konzert für Violine, Violoncello**

**und Orchester a-Moll, op. 102**

- Allegro
- Andante
- Vivace non troppo

***norddeutsche sinfonietta***

**Leitung: Christian Gayed**

**Sopran: Maria Johannsen**

**Solovioline: David Moosmann**

**Solovioloncello: Theresa Laun**



Die Texte der fünf 1857/58 von Richard Wagner vertonten Lieder stammen aus der Feder Mathilde Wesendoncks, der kunstliebenden Gattin eines Seidenfabrikanten. Das Ehepaar Wagner war auf der Flucht vor politischer Verfolgung in der Schweiz und kam ab 1857 schließlich im Gartenhaus der Wesendonck'schen Villa unter. Bald schon schwärmte Wagner leidenschaftlich für die junge, kunstsinnige Frau seines Mäzens. Sie tauschten sich lebhaft über Wagners Dichtungen aus, und offenbar floss ihre Persönlichkeit auch in die *Walküre* ein, an der er gerade arbeitete. Einzelne Gedichte, die Mathilde in dieser Zeit über den Zeitraum eines halben Jahres schrieb, inspirierten ihn unmittelbar. Die aufgeladene wie ausweglose Situation bewog ihn schließlich zu einer Unterbrechung des *Rings*, um den Plan einer Oper um eine unerfüllte Liebe, *Tristan und Isolde*, zu realisieren – zu der die Lieder *Im Treibhaus* und *Träume* auch als Studien gekennzeichnet sind.

*Mathilde Wesendonck (1828 - 1902)*

**Der Engel** (Ende November 1857, vertont am 30.11.)

In der Kindheit frühen Tagen  
Hört ich oft von Engeln sagen,  
Die des Himmels hehre Wonne  
Tauschen mit der Erdensonne,

Daß, wo brünstig sein Gebet  
Einzig um Erlösung fleht,  
Da der Engel niederschwebt,  
Und es sanft gen Himmel hebt.

Daß, wo bang ein Herz in Sorgen  
Schmachtet vor der Welt verborgen,  
Daß, wo still es will verbluten,  
Und vergehn in Tränenfluten,

Ja, es stieg auch mir ein Engel nieder,  
Und auf leuchtendem Gefieder  
Führt er, ferne jedem Schmerz,  
Meinen Geist nun himmelwärts!

**Stehe still!** (20.2. 1858, vertont am 22.2.)

Sausendes, brausendes Rad der Zeit,  
Messer du der Ewigkeit;  
Leuchtende Sphären im weiten All,  
Die ihr umringt den Weltenball;  
Urewige Schöpfung, halte doch ein,  
Genug des Werdens, laß mich sein!

Ende, des Wollens ew'ger Tag!  
Daß in selig süßem Vergessen  
Ich mög alle Wonnen ermessen!

Halte an dich, zeugende Kraft,  
Urgedanke, der ewig schafft!  
Hemmet den Atem, stillt den Drang,  
Schweiget nur eine Sekunde lang!  
Schwellende Pulse, fesselt den Schlag;

Wenn Aug' in Auge wonnig trinken,  
Seele ganz in Seele versinken;  
Wesen in Wesen sich wiederfindet,  
Und alles Hoffens Ende sich kündet,  
Die Lippe verstummt in staunendem Schweigen  
Keinen Wunsch mehr will das Innre zeugen:  
Erkennt der Mensch des Ew'gen Spur,  
Und löst dein Rätsel, heil'ge Natur!

**Im Treibhaus** (Ende April 1858, vertont am 1.5.)

Hochgewölbte Blätterkronen,  
Baldachine von Smaragd,  
Kinder ihr aus fernen Zonen,  
Saget mir, warum ihr klagt?

Wohl, ich weiß es, arme Pflanze;  
Ein Geschicke teilen wir,  
Ob umstrahlt von Licht und Glanze,  
Unsre Heimat ist nicht hier!

Schweigend neiget ihr die Zweige,  
Malet Zeichen in die Luft,  
Und der Leiden stummer Zeuge  
Steiget aufwärts, süßer Duft.

Und wie froh die Sonne scheidet  
Von des Tages leerem Schein,  
Hüllet der, der wahrhaft leidet,  
Sich in Schweigens Dunkel ein.

Weit in sehndem Verlangen  
Breitet ihr die Arme aus,  
Und umschlinget wahnbefangen  
Öder Leere nicht'gen Graus.

Stille wird's, ein säuselnd Weben  
Füllet bang den dunklen Raum:  
Schwere Tropfen seh ich schweben  
An der Blätter grünem Saum.

**Schmerzen** (Mitte Dezember 1857, vertont am 17.12.)

Sonne, weinest jeden Abend  
Dir die schönen Augen rot,  
Wenn im Meeresspiegel badend  
Dich erreicht der frühe Tod;

Ach, wie sollte ich da klagen,  
Wie, mein Herz, so schwer dich sehn,  
Muß die Sonne selbst verzagen,  
Muß die Sonne untergehn?

Doch erstehst in alter Pracht,  
Glorie der düstren Welt,  
Du am Morgen neu erwacht,  
Wie ein stolzer Siegesheld!

Und gebietet Tod nur Leben,  
Geben Schmerzen Wonne nur:  
O wie dank ich, daß gegeben  
Solche Schmerzen mir Natur!

**Träume** (Anfang Dezmebr 1857, vertont am 4.12.)

Sag, welch wunderbare Träume  
Halten meinen Sinn umfängen,  
Daß sie nicht wie leere Schäume  
Sind in ödes Nichts vergangen?

Träume, wie wenn Frühlingssonne  
Aus dem Schnee die Blüten küßt,  
Daß zu nie gehanter Wonne  
Sie der neue Tag begrüßt,

Träume, die in jeder Stunde,  
Jedem Tage schöner blühen,  
Und mit ihrer Himmelskunde  
Selig durchs Gemüte ziehn!

Daß sie wachsen, daß sie blühen,  
Träumend spenden ihren Duft,  
Sanft an deiner Brust verglühen,  
Und dann sinken in die Gruft.

Träume, die wie hehre Strahlen  
In die Seele sich versenken,  
Dort ein ewig Bild zu malen:  
Allvergessen, Eingedenken!



## **Johannes Brahms – Konzert für Violine, Violoncello und Orchester, a-Moll, op. 102**

»Tschaikowskys Violinkonzert bringt uns zum ersten Mal auf die schauerliche Idee, ob es nicht auch Musikstücke geben könnte, die man stinken hört«,  
»Ich bekenne unumwunden, daß ich über Bruckners Symphonie kaum gerecht urteilen könnte, so unnatürlich, aufgeblasen, krankhaft und verderblich erscheint sie mir« – wenige blieben von dem Wiener Musikkritiker Eduard Hanslick verschont – mit

Ausnahme von Johannes Brahms, mit dem er gut befreundet war.

Verglichen mit Anton Bruckners uneingeschränkter Bewunderung Richard Wagners, war das Verhältnis zwischen Bruckner und Brahms deutlich kühler. »Indiskutabel und dumm«, fand Johannes Brahms die »lange girlandenformige Musik« und die zu keinem Ende führenden Melodien Anton Bruckners, und merkte an, dass jeder Student durch Bruckner in die musikalische Irre geführt werde.

Brahms, der nach Meinung Hanslicks mit seiner verdichtenden Satztechnik als der Beethovenerbe schlechthin galt, markierte in seinen Augen gleichzeitig den Höhepunkt der musikalischen Entwicklung der Zeit. Anton Bruckner machte sich in Wien in dem Kreis um den Kritikerpapst Hanslick als bekennender Wagner-Jünger eher unbeliebt – Wagner war der Modernist, der die Errungenschaft der absoluten Musik und der motivischen Arbeit ignorierte, stattdessen effektheisende, scharlatanistische »Tonmalerei« betrieb.

Einerseits erregt, düster und wuchtig und zugleich lieblich und träumerisch, so möchte man das im Sommer 1887 von Brahms im schweizerischen Thun geschriebene Doppelkonzert für Violine und Violoncello op. 102 wohl bezeichnen – ein Konzert für gleich zwei Soloinstrumente, womöglich inspiriert durch Beethovens Tripelkonzert. Brahms spielte schon länger mit dem Gedanken, ein Konzert für mehrere Soloinstrumente zu schreiben. Vor allem aber sollte sein Werk eine Versöhnungsgeste gegenüber dem zwischenzeitlich entfremdeten Geiger Joseph Joachim sein. Dieser ließ sich nur allzu leicht dafür begeistern – somit stand der Versöhnung nichts mehr im Weg!

Quellen: [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org), Brahms Doppelkonzert, Studienpartitur (Hrsg. von Wilhelm Altmann), Bruckner Ouvertüre, Studienpartitur (Hrsg. von Rüdiger Bornhöft); Felix Diergarten: Anton Bruckner. Ein Leben mit Musik.

Texte, soweit nicht anders angegeben: Martje Hinrichs (Mitarbeit: Christian Gayed)



norddeutsche  
sinfonietta

## Die nächsten Termine mit der *norddeutschen sinfonietta*

- 9. Juni 2024, 14 - 14.30 Uhr, Rendsburg

Platzkonzertchen im Rahmen des **Bürgerfestes** zum 825jährigen Geburtstag der Stadt Rendsburg

- 20. September 2024, 19 h, Flensburg, St. Jürgen
- 21. September 2024, 18 h, Itzehoe, St. Laurentii
- 22. September 2024, 17 h, Rendsburg, Christkirche

### **200 • Bruckner | Metamorphosen**

mit Kammermusikwerken von Bruckner und Brahms in  
Streichorchesterfassungen

Soloklarinette: Oleg Shebata-Dragan

## **norddeutsche sinfonietta – Orchesterwerkstatt für Schleswig-Holstein**

### **• Hören Sie regelmäßig von uns:**

Wenn Sie regelmäßig von den Konzerten der **norddeutschen sinfonietta** erfahren wollen, besuchen Sie uns auf unserer Homepage ([www.norddeutsche-sinfonietta.de](http://www.norddeutsche-sinfonietta.de)) und bestellen Sie unseren Newsletter. Oder tragen Sie Ihre E-Mailadresse in eine der ausliegenden Listen ein.

### **• Werden Sie ein Teil von uns:**

Werden Sie Mitglied im Verein, unterstützen Sie uns! Innovative Kulturkonzepte brauchen Lobby. Und sie können Ihr Engagement und Know-How gut gebrauchen.

### **• Engagieren Sie uns:**

Sie planen ein Event und suchen eine musikalische Umrahmung? Sie mögen zu Ihrer Feier lieber Livemusik? Ein besonderer Anlass verlangt nach anderen Tönen? Wir entwerfen und realisieren originelle Programme für alle Anlässe – vom Duo über eine Band bis zum großen Orchester. Sprechen Sie uns an. Wir machen Ihnen gern ein unverbindliches Angebot.

**[www.norddeutsche-sinfonietta.de](http://www.norddeutsche-sinfonietta.de)**

Am Gerhardshain 44, 24768 Rendsburg

[norddeutsche-sinfonietta@gmx.de](mailto:norddeutsche-sinfonietta@gmx.de)

0160 - 763 40 20



